von seiner Jugendgeschichte. Er diente um einen guten Sold erst der Stadt Nürnberg in ihrem Krieg mit dem Markgrafen Albert, dann dem Kurfürsten von Sachsen, Friedrich dem Sanftmüthigen, in der kurzen Fehde mit seinem Bruder Wilhelm von Thüringen. In diesem Kriege wurde Kunz gefangen genommen und nicht anders, als gegen ein Lösegeld von 4000 Goldgulden wieder frei gegeben. Dies war zu jener Zeit eine große Summe. Kunz von Kaufungen meinte, der Kurfürst sei verpflichtet, diese Summe, ihm zu ersetzen, um so mehr, da er für andere Ritter ebenfalls das Lösegeld bezahlt hatte. Der Kurfürst aber weigerte sich, denn Kunz war blos ein Söldner und nicht ein Lehnsmann, wie jene. Hierzu kamen noch andere Beschwerden. Kunzens Besitzungen in Thüringen waren im Laufe des Krieges verwüstet worden, der Kurfürst hatte ihm zwar andere Güter in Meißen angewiesen, forderte sie aber nach dem Frieden zurück. Kunz wollte sie nicht herausgeben, und so entstand ein langwieriger Prozeß. Der brausende Ritter mochte aber den Ausgang des Prozesses nicht abwarten, sondern faßte den Entschluß, sich auf andere Art Recht zu verschaffen, und zwar so, daß ganz Deutschland von ihm sprechen sollte. Er nahm sich nämlich vor, dem Kurfürsten seine zwei Prinzen zu entführen und

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000626